
-2-
LINE

LINE TWO

-2-
LINE

newspaper



“Tafel an den Kopf – aber mit Humor”

Herr Lorth über peinliche Momente, Berufswünsche und seine Meinung zu Mathe

Warum wird man eigentlich Lehrer – freiwillig? Für unseren Interviewpartner Herr Lorth war der Weg dorthin eher eine kleine Umleitung: „Ich wollte schon immer Lehrer werden, so stand es schon in meinem Freundebuch aus der 1. Klasse“, erzählt er schmunzelnd. Doch in der neunten Klasse war der Plan ein anderer: Jura. „Ich wollte Jura studieren, weil ich eine Fernsehserie und einen Schauspieler in seiner Rolle so cool fand.“ Doch der Numerus Clausus machte ihm einen Strich durch die Rechnung. Also zurück zum Lehramt. „Ethik war wegen der Mangelfach-Garantie attraktiv, und ich konnte den alten Ethiklehrer ablösen“, sagt er. Dabei war es weniger eine große Berufung als vielmehr eine Mischung aus Pragmatismus und Neugier. Heute schätzt Herr Lorth besonders die Vielfalt des Berufs: Unterricht, Gespräche, Diskussionen und kein Tag gleicht dem anderen. „Man wächst mit der Aufgabe“, sagt er. Und die Entscheidung, Lehrer zu werden? Die fühlt sich heute richtig an.

Von Tafeln, die fliegen – und Schülern, die lachen

Im Klassenzimmer passieren manchmal die seltsamsten Dinge. Besonders peinlich wurde es für Herrn Lorth, als er versehentlich einem Schüler die Tafel an den Kopf knallte. Zum Glück war es nicht ganz so schlimm wie es klingt. „Es sah wahrscheinlich schlimmer aus, als es war“, sagt er, „aber das war mir schon unangenehm.“



Humor hilft in solchen Situationen. Einer seiner lustigsten Momente? Als die Klasse ergründen sollte, was „Polytheismus“ und „Monotheismus“ bedeuten – keiner wusste es. Also riet er, an den Europapark zu denken. Da sagte eine Schülerin ganz ernsthaft: „Euromir.“ Das fand er, wie er sagt, „ganz großartig“. Oder der Tag, an dem jemand mit einem Schneebesen den Topf in der Küche verprügelte – aus pädagogischen Gründen, versteht sich.“

Mathe? Nein, danke. Lieber Lebenspraxis.

Wenn er ein Schulfach abschaffen dürfte, wäre die Entscheidung klar: „Mathe, außer die Grundrechenarten. Mehr braucht man doch nicht.“ Außerdem schlägt er ein neues Fach vor: „Lebenspraxis. Was braucht man in einem gesellschaftlichen Miteinander wirklich? Alles, auch außerhalb der Schule: von demokratischen Projekten bis zur Landwirtschaft. Praxis erlebbar machen, damit wir nicht nur Theoretiker sind.“

Plan B: Hotel statt Klassenzimmer

Und was, wenn das mit dem Lehrerberuf nicht geklappt hätte? „Dann wäre ich vielleicht im Hotelmanagement in Österreich gelandet, das hatte ich sogar schon konkret vor“, erzählt er. Warum das? „Ich mag die Offenheit, den Umgang mit Menschen und ehrlicher Weise auch, dass man da ein wenig mehr verdient.“ Doch Geld war nie der Antrieb. „Job mit Menschen, Freude und Zeit für Familie zu vereinen. Das ist viel mehr mein Fokus.“

Vertrauen ist alles

Und was Schüler über ihn denken, „ist mir eigentlich egal“, sagt er. Trotzdem ist es ihm wichtig: „Dass sie zu einer Lehrkraft kommen können, die dann da ist und hilft.“ Vertrauen, sagt er, sei die Grundlage für alles andere.

Die
grenke AG

ist mit rund 2.100 Mitarbeiter:innen in über 30 Ländern „Möglichmacher“ für kleine und mittelständische Unternehmen. Wir schaffen Finanzierungslösungen, die unseren Kund:innen helfen, ihre Geschäftsideen umzusetzen.

Ausbildung/
Duales Studium

Du bist bei uns
// im Team gefragt,
// in echte Projekte involviert,
// täglich ganz nah an
der Praxis und
// eine Investition in die
Unternehmenszukunft.

Deine
Ausbildung
bei uns



Wir stellen Dir vom ersten Tag an eine persönliche Betreuung an die Seite.



Wir sind Global Player und zugleich ein familiäres Unternehmen, deshalb leben wir ein offenes Miteinander.



Unsere Unternehmenskultur: gemeinsam wachsen – persönlich und unternehmerisch.



Selbstverständlich wirst Du von uns mit modernster Technik ausgestattet und erhältst beispielsweise einen eigenen Firmen-Laptop, den Du auch für das duale Studium oder die Berufsschule nutzen darfst.



Jetzt
bewerben

newspaper

Einblicke in die Medizin – Mein BOGY-Praktikum



Das BOGY-Praktikum (Berufsorientierung am Gymnasium) ist ein fester Bestandteil der schulischen Laufbahn in Baden-Württemberg. Es gibt Schüler*innen die Möglichkeit, für eine Woche ein Berufsfeld ihrer Wahl kennenzulernen. Direkt, praktisch und lebensnah.

Hier die persönliche Erfahrung einer Schülerin des Pädagogiums Baden-Baden, die in einer Hausarztpraxis mitarbeiten durfte:

Vom 19. bis 23. Mai 2025 absolvierte ich ein fünftägiges Praktikum in einer allgemein- und innermedizinischen Praxis. Diese Woche hat meinen Berufswunsch, Ärztin zu werden, bestärkt und mir vielfältige Einblicke ermöglicht.

Diese Woche hat meinen Berufswunsch, später Ärztin zu werden, nicht nur bestätigt, sondern mir auch gezeigt, wie abwechslungsreich und verantwortungsvoll dieser Beruf ist. Ich konnte viele neue Eindrücke gewinnen und erleben, wie wichtig Teamarbeit, medizinisches Wissen und Einfühlungsvermögen im Alltag einer Arztpraxis sind.

Mein Tag begann jeweils um 8 Uhr, und ich durfte in verschiedenen Bereichen mitarbeiten: Bei der Vorbereitung von Patient*innen, etwa für Impfungen oder bei der Medikamentenvergabe, an der Rezeption sowie beim Schreiben eines EKGs. Besonders spannend war die Teilnahme an einer Gastroskopie und Koloskopie – es war beeindruckend, solche Eingriffe aus nächster Nähe mitzuerleben. Am letzten Tag durfte ich sogar beim Blutabnehmen assistieren, ein echtes Highlight!

Trotz des hohen Arbeitspensums herrschte eine durchweg angenehme Atmosphäre. Das gesamte Team arbeitete mit viel Engagement und Freude, was mich sehr beeindruckt hat.

Mein Fazit: Medizin bedeutet nicht nur Behandlung, sondern auch Menschlichkeit. Die beste Medizin ist immer noch die Liebe und ein Lächeln.

Vivienne Kapllani, Gymnasium Klasse 10b

KURHAUS
BADEN-BADEN



Stilvoll. Feiern. Erleben.



Willkommen im Juwel der Welterbestadt Baden-Baden!

Treten Sie ein in eines der prachtvollsten und geschichtsträchtigen Bauwerke der Welterbestadt Baden-Baden. Seit zwei Jahrhunderten verzaubert die majestätische Fassade des Kurhauses Besucher aus aller Welt und bleibt eines der meistfotografierten Motive dieser außergewöhnlichen Bäderstadt. Damals wie heute verkörpert das Kurhaus den pulsierenden Herzschlag und die gesellschaftliche Seele Baden-Badens.

Das Kurhaus Baden-Baden bietet eine atemberaubende Kulisse für unvergessliche Anlässe – von eleganten Abifeiern und festlichen Galas bis hin zu traumhaften Hochzeitsfeiern. Als Austragungsort internationaler Kongresse und hochkarätiger Tagungen genießt es weltweiten Ruhm. Verzaubern Sie Ihre Gäste mit einer Veranstaltung in zeitloser Eleganz und lassen Sie sie teilhaben an der besonderen Atmosphäre unserer Säle. Unsere stilvollen Räumlichkeiten empfangen 25 bis 1.240 Personen in einem unvergleichlichen Ambiente, das Tradition mit Moderne vereint.

Hochmoderne Eventtechnik, erlesenes Catering und ein leidenschaftliches Team mit jahrzehntelanger Expertise garantieren Ihnen ein Event von höchster Qualität und Perfektion. Erleben Sie selbst ein Stück der legendären Baden-Badener Lebenskultur – im Kurhaus, wo Geschichte und Zukunft sich begegnen.



Kaiserallee 1 · 76530 Baden-Baden
www.kurhaus-badenbaden.de · info@kurhaus-badenbaden.de
Tel.: +49 (0)7221 3 53-204 oder -205



“Abi ist machbar – echt jetzt!”



Frieda hat ihr Abi am SG so gut wie in der Tasche. Im Interview spricht sie offen über Schulstress, Peinlichkeiten und große Pläne und hat ein paar starke Tipps für alle, die das Abi noch vor sich haben.

Wer war für dich der beste Lehrer oder die beste Lehrerin?

Für Frieda steht fest: Frau Graf-wieler war die Beste. Ihre empathische Art, auf jeden Schüler einzugehen, und ihr Engagement – auch über schulische Themen hinaus haben Frieda beeindruckt. In der stressigen Abiphase sei sie eine wichtige Stütze gewesen. Auch Frau Helling, trotz strenger Art, lobt sie für ihre exzellente Vorbereitung im Fach Biologie. Insgesamt nennt sie eine persönliche Top 3: Frau Graf-wieler, Frau Helling und Herr Lorth – ergänzt durch Herrn Schröder, den sie zwar nicht selbst hatte, aber dessen Einsatz sie mitbekam.

Was wirst du garantiert nicht vermissen?

„Den Berg zur Schule hoch“, sagt Frieda lachend, aber auch die starren Abgabefristen und den damit verbundenen Druck. Besonders negativ in Erinnerung bleiben ihr die durchwachten Nächte vor Prüfungen: „Beim Psychologie-Abi habe ich nur eine Stunde geschlafen – total dumm.“ Dennoch hebt sie die Schule als einen Ort hervor, an dem man individuell gefördert werde. „Es ist ein Privileg, hier lernen zu dürfen.“

Was war deine größte Herausforderung?

„Zeitmanagement und der mentale Stress.“ Frieda erzählt von Phasen der Selbstzweifel, Schlafmangel und Leistungsdruck. Der Wunsch, Eltern, Lehrer und sich selbst stolz zu machen, führte zu hohen Erwartungen – auf Kosten von Gesundheit und Freizeit. Ihre Erkenntnis: Man darf auch mal weniger perfekt sein.



Und was kommt nach dem Abi?

Neben Lernen und Prüfungen hat Frieda auch außerhalb des Klassenzimmers einiges erlebt und große Pläne für die Zeit nach der Schule. Im Interview erzählt sie von peinlichen Momenten, Fernweh und ihrer ganz persönlichen Vision für die Zukunft.

Was war dein peinlichster Moment?

Klassenfahrt in Kopenhagen. Frieda rennt über einen nassen Bootssteg – und legt einen ordentlichen Sturz hin: „Alle haben’s gesehen, richtig faceplant. Und dann langsam runtergeschlittert.“ Peinlich, aber heute kann sie darüber lachen.

Was sind deine Pläne nach dem Abi?

Reisen! Mit ihrer besten Freundin geht’s nach Rumänien und Japan, später vielleicht Volunteering in Afrika. Studieren will sie Politikwissenschaft oder Internationale Beziehungen, am liebsten in Wien oder Heidelberg. Aber nicht sofort: „Ich gönne mir erstmal Zeit für mich. Das rate ich allen.“

Was ist dein Tipp für die kommenden Abijahrgänge?

„Glaubt an euch selbst. Echt jetzt!“ Frieda ist überzeugt: Wer im Unterricht aufpasst, früh genug mit dem Lernen anfängt und nicht alles auf den letzten Drücker macht, schafft das Abi gut. Schwänzen sei zwar manchmal verlockend, aber: „Wenn man zu oft fehlt, verliert man schnell den Anschluss. Kurz vorm Abi ist’s okay, da braucht man einfach mal Ruhe.“ Ihr Fazit: Mit einem klaren Ziel, etwas Disziplin und dem Glauben an sich selbst ist das Abi gut machbar.



-2-
LINE

LINE TWO

-2-
LINE

newspaper



LINE TWO

Wir brauchen dich!

Du schreibst gerne, liebst kreative Ideen oder hast ein Auge für Design? Dann mach mit bei Line Two! Als Teil unseres engagierten Teams gestaltest du eine Zeitung von Schülern für Schüler. Mit spannenden Themen, Interviews, eigenen Beiträgen und vielem mehr.

Ob Text, Fotografie oder Organisation – bei uns ist für jeden etwas dabei. Sammle Erfahrungen in einem echten Juniorunternehmen, arbeite im Team und bring deine Stärken ein.

Wir sind...

- die Schülerzeitung LineTwo
- ein engagiertes Schülerteam mit Leidenschaft und Teamgeist
- kreativ, vielfältig und inspirierend
- entspannt, motiviert und gestalten mit dir etwas ganz Besonderes



Was du mitbringen solltest!

In erster Linie Motivation und Kreativität, du solltest aber in der Klassenstufe Rs10, Eingangsklasse, J1 oder J2 sein.

Ich hoffe das wir dein Interesse geweckt haben, falls du Interesse hast nächstes Jahr Teil der Juniorfirma zu sein melde dich gerne bei uns unter:

LineTwo-BB@outlook.com

Bitte schicke eine ausführliche Bewerbung mit Lebenslauf